

Der demografische Faktor

Eine Herausforderung für den Zahnarzt

| Dr. Jens Hartmann

Unsere Patienten werden immer älter. Der Zahnerhaltung kommt eine verstärkte Bedeutung zu. So ist die durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland in den letzten 30 Jahren um circa acht Jahre gestiegen, das heißt, die durchschnittliche Lebenserwartung – 1980 lag diese bei rund 73 Jahren – liegt heute bereits bei über 80 Jahren. Die Tendenz scheint sich nahezu linear weiterzuentwickeln.



Vergleicht man dies mit anderen Ländern der Ersten Welt, so ist die Lebenserwartung bei gleichem Trend dort ähnlich hoch. Während dabei der durchschnittliche Altersquotient der Bevölkerung 1970 noch bei 39,8 Jahren lag, so liegt er heute bereits bei 46 Jahren und wird bis 2030 prognostiziert bei 70 Jahren liegen und 2050 bei ca. 78 Jahren. Die demografische Entwicklung wird sich dabei durch alle Lebensbereiche ziehen.

Bedeutung für den Zahnarzt

Mit zunehmender Lebenserwartung wird die Gesundheit im Allgemeinen, aber auch die Zahngesundheit, immer mehr in das Bewusstsein treten. Der älter werdende Mensch wird immer mehr darauf achten, ein nicht nur kaufähiges Gebiss zu haben, sondern auch ein ästhetisch schönes Gebiss. Ein ästhetisch schönes Gebiss lässt ihn nicht nur gesünder und besser, vor allem auch jünger aussehen. Betrachtet man die heutige Statistik, so haben die über 65-Jährigen im Durchschnitt nur noch pro Kiefer sieben natürliche Zähne, nahezu 23 Prozent haben dagegen überhaupt keinen natürlichen Zahn mehr. Der Zahnerhaltung kommt darum eine immer größere Bedeutung zu. Implantate werden sich allerdings, trotz immer besserer Zahnerhaltung, mit zunehmendem Alter nicht vermeiden las-

sen, auch hier ist ein mitlaufender Trend zu beobachten.

Die Mundgesundheit ist dabei mitverantwortlich für die Allgemeingesundheit des Menschen. So gilt heute die Erkenntnis, dass eine unbehandelte Parodontitis die Ursache vielerlei Übels ist. Dies geht von Diabetes mellitus über kardiovaskuläre Erkrankungen bis hin zu Krebserkrankungen. Der Zahnverlust selbst als finale Konsequenz steht dabei eher am Ende der Wichtigkeitsskala. Dabei gehört zur Prävention auch die Aufklärung des Patienten über mögliche Folgeerkrankungen. Die Herausforderung des Zahnarztes und seines Teams bedeutet hierbei, über den Tellerrand hinauszusehen und die Erkrankung des Zahnhalteapparates ganzheitlich zu betrachten.

Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist, den älteren Menschen ernst zu nehmen, auf seine Bedürfnisse und Wünsche einzugehen, ihn zuvorkommend zu behandeln. Denn nur, wer sich wohlfühlt, kommt wieder und bleibt der Praxis ein Leben lang als Patient erhalten.

Parodontitis und Periimplantitis

Die Parodontitis gilt als multifaktorielle Erkrankung, die durch eine Reihe verschiedener Faktoren ausgelöst wird. Die Verschiebung des subgingivalen Keimspektrums gilt hierfür als Auslöser. So wird eine vom Patienten igno-

Zahnarztpraxen suchen und finden – jetzt auch auf **www.dentalbauer.de** *powered by DentalSnoop*

optimierte Suchfunktion!



Die Praxisbörse der Zahnmedizin

www.dentalsnoop.de



Folgen Sie uns auf:



rierte Gingivitis in der Regel zur Parodontitis.

Die Parodontitis stellt ein Ökosystem dar, wobei der größte Teil dieses Zoos von Bakterien in Einklang mit dem Wirt lebt oder ein wichtiger Bestandteil der oralen Flora ist, zur Aufrechterhaltung der physiologischen Bedingungen im Mundraum. Im Unterschied zur Flora des gesunden Parodonts sind PA-Bakterien gramnegativ und anaerob, sie bevorzugen Standorte mit nur geringem Sauerstoffanteil. Diese Bakterien scheiden im Zuge ihres Stoffwechsels eine Reihe zytotoxischer Substanzen und proteolytischer Enzyme aus, welche die gesunde Flora zersetzen. Die Konsequenz ist die Verschiebung der Zusammensetzung der Subgingivalflora in Richtung der gramnegativen anaeroben Bakterien.

Der so beginnende Teufelskreis findet sich bei älteren Patienten überproportional wieder. Insgesamt leiden laut Statistik mehr als 40 Prozent der heute



über 60-Jährigen an akuter Parodontitis. Die Verhinderung bzw. Unterbrechung dieses Teufelskreises lässt sich durch eine Full Mouth Disinfection erreichen.

Wirkung von Bakterien

Aufgrund ihrer Vergleichbarkeit mit der Parodontitis versprechen Ansätze aus der Parodontaltherapie auch bei

der Behandlung der Periimplantitis Erfolg. Nur wenn die Implantation in ein mikrobiologisch gesundes Gewebe erfolgt, können auch langfristig erfolgreiche Ergebnisse erzielt werden.

Das Einbringen von Implantaten erfordert einen keimfreien Fräskanal und eine ebenso keimfreie Umgebung. Die unvermeidbare Blutung während und nach der Operation schwemmt allerdings immer wieder Keime in das OP-Feld, sodass das Einwachsen von Implantaten erschwert wird.

Eine In-vitro-Studie unter physiologischen Bedingungen zeigt, dass Bakterien in der Lage sind, Oberflächendefekte an exponierten Titan-Oberflächen zu produzieren, was zu einer deutlichen Verschlechterung der mechanischen Eigenschaften des Implantats führt. Es ist daher logisch zu folgern, dass Bakterien auf Titan korrosiv wirken können. Das reduziert die Lebensdauer von Zahnimplantaten. Für Keramikimplantate liegen diesbezüg-

ANZEIGE

NEU

Schon geguckt? www.netdental.tv



Schnell, unterhaltsam, abwechslungsreich: netdental.tv zeigt kurze Filme mit ersten Infos über Produkte, Neuheiten und Angebote für Zahnarzt, Praxis und Labor. Jetzt neu im Internet!



facebook.com/netdental

lich noch keine Erkenntnisse vor; das erschwerte Einwachsen von Zirkonimplantaten steht aber ebenfalls in direkter Verbindung zur Anzahl der Keime im OP-Feld während der Einbringung.

Apparative neue Möglichkeiten

Neben den konventionellen, mechanischen und medikamentösen Behandlungsmöglichkeiten – wie die zeitaufwendige, Patienten belastende und kontraindizierte Full Mouth Disinfection mit Chlorhexidin – sind neue apparative Möglichkeiten gefordert, um diesen Herausforderungen gerecht zu werden. So kommt der Full Mouth Disinfection in Zusammenhang mit der neuerdings in der Presse ausgelobten Plasmamedizin eine übergeordnete Rolle zu.

Angeboten wird diese neue Art der Full Mouth Disinfection von der deutschen Firma MIO int. OZONYTRON mit dem Plasmaerzeuger OZONYTRON XP/OZ. Der Patient trägt hierzu einen

doppelseitigen Abdrucklöffel aus medizinisch reinem Weichpolymer im Mund, während unter einer Schutzatmosphäre kaltes*, gasartiges Plasma alle Zähne und das Parodontium umflutet, in Taschen und in das Gingivaepithel eindringt und so in nur wenigen Minuten zielorientiert desinfiziert.

Diese Behandlung ist schmerzfrei, nicht kontraindiziert und dauert maximal 15 Minuten pro Sitzung. Die Anzahl der Sitzungen wird dabei vom Ausgangszustand bestimmt, wird aber in der Regel kaum mehr als fünf Sitzungen betragen. Beobachtet wurde, dass es teilweise wieder zu einem Knochenaufbau kommt, vormalig lockere Zähne wieder bissfest werden und die Zahnsteinbildung zurückgeht. Bei regelmäßiger Full Mouth Disinfection im Abstand von zwölf Wochen konnte sogar beobachtet werden, dass sich kein Zahnstein mehr bildet, vorausgesetzt, der Patient putzt sich zweimal am Tag die Zähne.

* Kaltes, gasartiges Plasma ist atmosphärische Luft, zerlegt in seine Bestandteile Elektronen, Ionen, Atome, welche freigesetzt eine hohe keimtötende Aktivität entwickeln. Der Passus „kalt“ steht dafür, dass es sich um eine Form bei Raumtemperatur handelt und keine gefährlich hohen Temperaturen auftreten.

kontakt.

MIO int. OZONYTRON GmbH

Maximilianstraße 13

80539 München

Tel.: 089 24209189-0

Fax: 089 24209189-9

E-Mail: info@ozonytron.de

www.ozonytron.de

ANZEIGE



NET dental  **tv**

Einfach mal gucken.